Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 10 (1903)

Heft: 12

Artikel: Die Seidenindustrie in den Vereinigten Staaten

Autor: R.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628795

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fahrungen, soweit es in ihrem Bereich liegt, zu nutze zu machen. Doch selbst, wenn das geschehen ist, muss immer daran erinnert werden, dass der Kontinent stets eifriger Wettbewerber der englischen Seidenindustrie bleiben muss. Das Rohmaterial ist dort heimisch, die Industrie ist durch viele Generationen gefördert worden und der grosse Umfang des Handels daselbst schafft Vorteile, welche den Vorrang begreiflich machen und stets grösseren Anstoss für technische Verbesserungen geben. Es liegt trotzdem kein Grund vor, warum die englischen Webstühle nicht einen grösseren Anteil am Handel haben sollen, wie es jetzt der Fall ist, und es ist mit Befriedigung festzustellen, dass englische Färber und Fabrikanten ernste Anstrengungen machen, um dahin zu gelangen.

Und nun noch ein Wort zum Schluss: Es darf nicht als ausgemacht angesehen werden, dass alle Seidenerzeugnisse erschwert werden müssen. Die Erzeugnisse von Macclesfield z. B., die hauptsächlich aus Foulards, Waschseiden und Tussors bestehen, welche durch die Art ihrer Herstellung (sie werden gewebt ehe der Seidenleim von der Seide entfernt ist und dann einfach abgekocht) die Möglichkeit der Erschwerung ausschliessen; und auch in der Spitzen-Industrie und in manchen andern Zweigen ist kein Nutzen in der Erschwerung zu finden. Diese wird hauptsächlich bei glatten, billigen Stoffen mit viel Griff angewendet, wie farbige Taffete, Shirtings, schwarze Seidenstoffe u. s. w., bei denen ihr Vorhandensein durch einen einfachen Verbrennungsprozess leicht festzustellen ist.

Wollte man etwas über das Unrecht sagen, was darin liegt, einen Artikel als rein zu verkaufen, der verfälscht ist, und über die Notwendigkeit, das Publikum davor zu schützen, müsste man erst die Frage beantworten, wie weit wird das Publikum wirklich getäuscht. Die Sache liegt kurz folgendermassen: Solange der Kleinhändler und Verbraucher einen Artikel, sagen wir zu 1,6 Sh. bis 2 Sh. die Yard verlangt, der in unerschwerter Seide ausgeführt 3 bis 4 Sh. die Yard kosten würde, sind die Fabrikanten gezwungen, entweder sich dem Wunsche nach Billigkeit zu fügen oder das Geschäft zu verlieren. Mit andern Worten, so lange das Publikum zufrieden ist, Seidenwaren zu kaufen, die so billig sind, dass die einfachste Ueberlegung sagen muss, dass sie bei dem Preis nicht auch gut und rein sein können, werden die englichen Fabrikanten und Färber ihr Aeusserstes tun müssen, um dieser Nachfrage nachzukommen.

(Es will uns scheinen, als wenn der Schreiber dieses Artikels im „Daily Telegraph" die Erschwerung der Seide denn doch etwas zu sehr als Grund für den Niedergang der englischen Seidenindustrie in den Vordergrund gerückt hat. Die höhern Löhne, die die englischen Arbeiter erhalten, dann auch kürzere Arbeitszeit gegenüber festländischen Fabriken und manche andere Umstände spielen sicher eine mindestens ebenso wichtige Rolle dabei. Die Redakt. d. „S.").

Verband der Krawattenstoff-Fabrikanten am Niederrhein.

Die schon seit langem geplante Vereinigung der Krawattenstoff-Fabrikanten in Krefeld, Elberfeld und den diese Zentren umgebenden Industriebezirken ist nunmehr zum Abschluss gekommen.

Der Hauptzweck des Verbandes ist, Auswüchsen, die sich in der Zahlungsweise (Skontis), Zielausdehnungen, Mustervergütungen und Valutenschiebungen gezeitigt hatten, einen Riegel vorzuschieben, wogegen andererseits den Konsumenten auf einheitlicher Grundlage besondere Vorteile eingeräumt werden sollen.

Zu diesem Zwecke haben sich die Mitglieder des Verbandes zu einer bestimmten Skontoskala verpflichtet, worin 5 % für Kasse innerhalb 10 Tagen nach Schluss des Lieferungsmonats die höchste Stufe bildet, die sich bis zum Ende des vierten Monats um je 1 % pro Monat bis auf 1 %, für den fünften Monat auf ½ % reduziert. Bei sechs Monaten wird kein Skonto mehr bewilligt.

Muster werden voll berechnet.

Zur Regelung von Streitfragen ist ein Vertrauensmann gewählt, dem ein juristischer Beistand zur Seite steht. Wenn eine Einigung auf gütlichem Wege nach zweimaliger Aufforderung nicht erzielt werden kann, tritt gerichtliche Beitreibung durch den Verband in Kraft.

Als Kompensation für die Kundschaft tritt eine Umsatzprämie auf Grund des Jahresumsatzes der beim Verband gekauften Waren für façonnierte Stoffe in Kraft, die sich von ½ % für Umsätze bis zu 100,000 M., bis zu 2 % für Umsätze über 350,000 M. beläuft.

Dadurch, dass die Umsätze bei Mitgliedern des Verbandes erzielt sein müssen, liegt es im Interesse der Kundschaft selbst, dass möglichst alle Fabrikanten Mitglied des Verbandes sind und sind demselben auch bis auf wenige Ausnahmen alle grösseren Betriebe beigetreten.

Uebertretungen der Verbandsbestimmungen sind mit erheblichen Geldstrafen belegt und sind die Satzungen durchweg so scharf ausgeprägt und präzisiert, dass Umgehungen durch Gewährung besonderer Vergünstigung ausgeschlossen erscheinen.

Die Vereinigung wird sowohl in den Kreisen der Fabrikanten als der Abnehmer sehr sympathisch begrüsst und scheint durchaus geeignet, der ganzen Krawattenbranche einen gesunderen Boden zu schaffen.

Die Seidenindustrie in den Vereinigten Staaten.

Wie dem britischen „Board of Trade" von Amerika berichtet wird, erreichte die Einfuhr von Rohseide nach den Vereinigten Staaten während den mit letzten Februar endenden 8 Monaten einen Betrag von rund 7,400,000 Lstr., was einem Gewicht von 10,000,000 engl. Pfd. gleichkommt. Auf den gleichen Zeitraum endend mit Februar 1902 entfielen 9,000,000 engl. Pfund und auf denselben endend mit Februar 1901 weniger als 5,000,000 engl. Pfund.

Gleichzeitig hat der Import von fertigen Seidenwaren ebenfalls zugenommen. Er erreichte während den mit Februar 1903 endenden 8 Monaten einen Betrag von mehr als 5,000,000 Lstr., während im gleichen Zeitraum des Vorjahres nur 4,500,000 Lstr. und während der 8 Monate endend mit Februar 1901, betrug derselbe nur 3,600,000 Lstr. Das Wachsen der Seidenfabrikation in den Vereinigten Staaten, eine Produktion, welche gänzlich mit importiertem Material geschieht, war sehr rasch und interessant. Im Jahre 1870 betrug die Rohseiden-

einfuhr nur 500,000 Pfd., im Jahr 1880 2,500,000 Pfd; im Jahr 1890 7,500,000 Pfd., im Jahr 1900 13,000,000 und im Jahr 1903 scheint sie 16,000,000 Pfd. zu erreichen.

Aus dieser importierten Rohseide haben die U. S. of A. im Jahr 1900 Seidenwaren im Werte von über 21 Mill. Lstr. fabriziert. Der Wert der Seidenfabrikate der Ver. Staaten wuchs von 2,400,000 Lstr. im Jahre 1870 auf 8,200,000 Lstr. im Jahre 1880, auf 17,400,000 Lstr. im Jahre 1890 und wie bereits angeführt, auf mehr als 21 Millionen Lstr. im Jahre 1900.

Nachstehende Tabelle zeigt das Anwachsen der Zahl der Etablissemente, des Wertes der Produktion und der bezahlten Löhne seit 1870.

Jahr	Etabl.	Wert der Produkt.	Bez. Löhne
1870	86	Lstr. 2,442,132	Lstr. 388,457
1880	382	„ 8,206,609	„ 1,829,341
1890	472	„ 17,459,691	„ 3,552,488
1900	483	„ 21,451,252	„ 4,196,439

Seit einigen Wochen wird nun allerdings ein entschiedener Wechsel von Lebhaftigkeit auf Flauheit gemeldet. Einige Fabriken sind gänzlich geschlossen und andere nur 5 Tage per Woche in Betrieb und man glaubt, dass während der Sommermonate voraussichtlich bis 75% der Stühle stillstehen werden. Dieser Zustand wird einer allgemeinen Ueberproduktion zugeschrieben, welche einenteils daher rührt, dass diese Industrie gänzlich unorganisiert und daher auch absolut keine Linie inbezug auf Produktion gesetzt ist und andernteils, dass die Seidenfabrikanten lange Kredite von Seite der Rohseidenlieferanten geniessen, was sie sehr leicht dazu verleitet, rücksichtslos weiter zu fabrizieren und sich nicht darum zu kümmern, in welchem Verhältnis der Konsum zur Produktion stehe.

Amerika ist nun auch im Begriffe, die Seidenzucht einzuführen. Das landwirtschaftliche Departement der Vereinigten Staaten hat bereits an viele Farmer der Südstaaten Eier verabfolgt, welche alle nach dem Pasteur'schen System untersucht sind. Sollten die Erwartungen durch die Ansässigen nicht erreicht werden, so sollen norditalienische Seidenzüchter herbeigezogen werden. Im Falle genügend Seide produziert werden kann, so sollen bereits Kapitalisten den Bau von Spinnereien und Zwirnereien in Aussicht genommen haben. R. W.

Schweiz. Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im ersten Quartal 1903.

Wir entnehmen die nachstehenden Zahlen der soeben veröffentlichten Zusammenstellung der schweizerischen Handelsstatistik:

Ausfuhr.

Reinseidene Stoffe. In den Monaten Januar bis März 1903 wurden ausgeführt 515,600 kg. im Wert von 28,980,600 Fr. gegen 508,200 kg. im Wert von Fr. 27,584,600 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dabei belief sich der Export nach

England	auf Fr.	13,901,700	gegen	Fr.	14,213,800
Frankreich	„ „	5,807,800	„	„	6,201,500
Verein. Staaten	„ „	4,074,300	„	„	2,642,000
Deutschland	„ „	1,209,700	„	„	1,056,200
Oesterr.-Ungarn	„ „	1,050,500	„	„	870,500

Halbseidene Stoffe. Ausfuhr im ersten Quartal 1903 116,500 kg. im Wert von 4,069,300 Fr. gegen kg. 141,900 im Wert von 4,855,589 Fr. Export nach

England	Fr.	1,247,000	gegen	Fr.	1,529,000
Frankreich	„	929,400	„	„	1,714,500
Vereinigte Staaten	„	756,000	„	„	734,000

Shawls und Schärpen. Export 10,900 kg. im Wert von 673,800 Fr. gegen 9800 kg. im Wert von Fr. 610,700 in den drei ersten Monaten 1902.

Reinseidene Bänder. Ausfuhr 104,100 kg. im Wert von 6,351,400 Fr. gegen 90,900 kg. im Wert von 5,064,200 Fr. Es wurde ausgeführt nach

England	Fr.	3,468,100	gegen	Fr.	2,952,400
Vereinigte Staaten	„	1,747,300	„	„	1,262,600

Halbseidene Bänder. Ausfuhr 59,100 kg. im Wert von 3,178,700 Fr. gegen 62,100 kg. im Wert von 3,391,900 Fr.

Beuteltuch. Ausfuhr 7100 kg. im Wert von Fr. 997,200 Fr. gegen 6400 kg. im Wert von 886,200 Fr.

Einfuhr.

	I. Quartal 1903	I. Quartal 1902
Reinseidene Gewebe	Fr. 2,098,100	Fr. 2,241,700
Halbseidene Gewebe	„ 683,100	„ 705,500
Shawls und Schärpen	„ 48,800	„ 44,800
Reinseidene Bänder	„ 221,500	„ 156,200
Halbseidene Bänder	„ 319,900	„ 342,700

Seidenwaren in Konstantinopel. Der Handelssachverständige bei dem deutschen Generalkonsulat in Konstantinopel spricht sich in seinem soeben erschienenen Bericht über die Einfuhr von Seidenwaren folgendermassen aus: Der Bedarf an reinseidener Ware, glatt und gemustert, farbig und schwarz hat sich im verflossenen Jahre weiter verringert; der Bedarf an halbseidenen Artikeln hat dagegen sehr zugenommen. In Seidenwaren liefert Frankreich noch immer die beste Qualität und ist für den Geschmack massgebend; Italien dagegen hat bei weitem den grössten Anteil an der Einfuhr, hauptsächlich in halbseidenen Qualitäten. Unbedeutend ist die Einfuhr aus der Schweiz, aus Deutschland und dem östlichen Orient. Die Schweiz beschränkt sich auf Nachahmungen von Lyoner Stoffen, einigen schwarzen Satins und Taffeten. Deutschland schickt einige halbseidene Satins und schwarze Stoffe, sowie etliche Phantasiestoffe und Seidenbänder. Die Waren aus Japan, Indien und China sind sehr billig und dem türkischen Geschmack sehr gut angepasst.

Am meisten gekauft werden von halbseidenen Stoffen die schwarzen und farbigen Satins, dann die façonnierten Stoffe, von ganzseidenen Stoffen die schwarzen und farbigen Damaste und die farbigen glatten Stoffe.

Ganz gering ist die Einfuhr von Seidenzwirnen; sie kommt ausschliesslich aus Frankreich.

Einfuhr von Seidenwaren in Britisch Ostindien. Der Wert der Einfuhr belief sich in den Rechnungsjahren

	1899/1900	1900/1901	1901/1902
auf Rupien	11,298,300	16,658,100	14,847,000